

# GRAPHISCHE PRESSE

**ORGAN FÜR DIE INTERESSEN DER LITHOGRAPHEN, STEINDRUCKER, CHEMIGRAPHEN, PHOTOGRAPHEN, LICHT-UND KUPFERDRUCKER, FORMSTECHE, TAPETEN-U. WACHSTUCHDRUCKER U. VERW. BERUFE.**

**Abonnement.** Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Freitag. Abonnementpreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3673.) Für die Länder des Westpostvereins 1,25 Mk.

**Redaktion:** Adolf Domick, Berlin N24, Elsaßstr. 86-88/1. Verlag: Otto Siller, Berlin N 24. Telephon: Amt Norden, 4268. Druck und Expedition: Conrad Müller, Scheideutz, Auguststraße 8-9 - Redaktionsschluß: Montag.

**Insertion.** Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg., bei Wiederholungen Rabatt. Für Vereinsmitglieder sowie Vereinsanzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Übereinkunft. — Zuschriften an die Expedition erbeten.

## Inhalt.

**Hauptteil:** Bekanntmachungen. 25 Jahre Hilfsarbeiterorganisation. Rundschau. — **Allgemeines:** Fachkurse in der 2. höheren Handwerkerschule in Berlin. Ortsberichte: Bautzen. — Adressen-Änderungen. — **Feuilleton:** Der Krieg. — Opfer des Krieges.

## Bekanntmachungen.

### Tarifamt für Deutschlands Chemigraphen und Kupferdrucker.

Durch den Aufruf des Tarifamtes vom 24. März 1915, haben sich eine Anzahl Gehilfen, welche Stellung außer Beruf angenommen hatten, ihren Arbeitsnachweisen und dem Tarifamt wieder zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wird aber vielfach von den Verwaltern der Arbeitsnachweise und den Gehilfen, die Stellung durch den Zentralarbeitsnachweis bezw. dem Tarifamt zugewiesen bekommen haben, Klage darüber geführt, daß die Gehilfen auf ihre Bewerbungen keine, oder sehr spät Nachricht bekommen.

Wir ersuchen darum die Prinzipale, den bewerbenden Gehilfen und dem Tarifamt von der Besetzung der uns gemeldeten Stellen sofort Mitteilung zu machen, damit wir die Arbeitsnachweisverwalter umgehend davon benachrichtigen können, da in anderem Falle den Arbeitsnachweisen und dem Tarifamt eine geregelte Geschäftsführung nicht möglich ist.

Aber auch die Gehilfen, welche sich bei den Arbeitsnachweisen oder dem Tarifamt haben einschreiben lassen, machen wir darauf aufmerksam, bei Annahme von Stellen gleiches Einberufung zum Heere, dies den Verwaltern der Arbeitsnachweise oder dem Tarifamt sofort mitzuteilen.

Berlin, den 15. April 1915.

Kommerzienrat Aug. Meisenbach, Prinzipalvorsitzender.  
Albert Hehr, Gehilfenvorsitzender.

Rich. Köhler, Geschäftsführer.

## 25 Jahre Hilfsarbeiter-Organisation.

Die Solidarität, das Organ der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, gedenkt in ihrer Nummer vom 10. April 1915 der Gründung ihrer beiden bedeutendsten Zahlstellen Berlin und Hamburg. Mit Recht wird in dem flottgeschriebenen Jubiläumsartikel betont: »Jetzt ist nicht Zeit, Feste zu feiern, denn unsere Gedanken, unsere Herzen, unser Fühlen gelten unseren Brüdern, die draußen im Felde stehen, die mit Einsetzung ihres Lebens uns alles das erhalten wollen, was in langer fruchtbringender Arbeit für ein großes Volk erarbeitet und erschaffen wurde.« Doch es handelt sich bei dem Hilfsarbeiterverband um einen wichtigen Gedenktag. Am 4. April 1890 wurde in Hamburg der Verein der im graphischen Gewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter gegründet und einen Monat später schlossen sich die Berliner Buchdruckerei-Hilfsarbeiter zu dem Interessensverein Berliner Buchdruckerei-Hilfsarbeiter zusammen. In dankbarer Anerkennung wird in dem Artikel die opferbereite Mithilfe der Buchdrucker erwähnt, die durch persönliche Unterstützung und durch Bereitstellung von Mitteln viel für die Organisation der Hilfsarbeiter getan haben. 1½ Jahre nach dieser Gründung kam der große Kampf im Buchdruckgewerbe, an dem auch die Hilfsarbeiter beteiligt waren. Der Kampf ging verloren und damit fielen auch die kaum gegründeten

kleineren Hilfsarbeitervereine in anderen Orten wieder auseinander. Nur Hamburg und Berlin hielt der allgemeinen Fahnenflucht stand.

Die schon im Jahre 1891 gegründete Zeitung »Neue Union« stellte im Jahre 1894 ihr Erscheinen ein, aber im graphischen Kartell in Berlin erschien mit dem 14. Juli 1895 die »Solidarität«, die noch heute die Fachzeitung der Hilfsarbeiter ist. Alle interessierten graphischen Gruppen hatten zu dieser Zeitungsgründung beigetragen: Die Berliner Buchdrucker, die Buchbinder, die Lithographen und Steindrucker, die lokalen Hilfsarbeitervereine in Berlin, die Spartengruppe der Maschinenmeister, Stereotypen und Schriftgießer, sie alle trugen zur Gründung und Erhaltung bei. Die Gründung der Zentralorganisation erfolgte erst im Mai 1898. Im Jahre 1907 gelang es dann der jungen Organisation für Berlin und 1908 für Hamburg einen Tarifvertrag im Buchdruckgewerbe zu erzielen. Größere Schwierigkeiten boten der Organisation die Heranziehung der Hilfsarbeiter im Steindruckgewerbe. Noch heute ist der Anschluß der Steindruckerei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen prozentual wesentlich geringer als der der Buchdrucker. Wir verhehlen uns nicht, daß die tarifliche Sicherung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Buchdruckgewerbe die Aufklärungsarbeit unter dem Hilfspersonal wesentlich erleichtert. Und je mehr die auf dem Gebiete Tätigen den Erfolg ihrer Bemühungen sehen, um so größer wiederum wird die Lust zu weiterer Arbeit.

Jeder Vater, jede Mutter empfindet Freude über das geratene Kind. Und bei dem menschlich berechtigten Stolz wird nach und nach gar zu leicht das Bewußtsein darüber etwas in den Hintergrund gedrängt, daß günstigere Veranlagung, günstigere Entwicklungsbedingungen manches zum Erfolg beigetragen haben. So muß häufig das weniger gut geratene, weil weniger gut veranlagte Kind, bei den Eltern unbewußt und ungewollt zurückstehen und für Dinge leiden, für die es doch nur ganz wenig verantwortlich ist.

So scheint auch uns, unser Bruderverband möge uns die Sünde verzeihen, wenn wir gerade aus Anlaß seines Jubiläums das bemerken, als wenn unsere Steindruckerei-Hilfsarbeiter- und Arbeiterinnen nicht ganz so liebevoll erwähnt worden sind, als die größere Verbandsgruppe.

Wir aber wollen, ungeachtet aller Schwierigkeiten, die wir durch ein gänzlich anders gerartetes Unternehmertum bei der Gewerkschaftsarbeit zu überwinden haben, die kleine Hintenanstellung nicht tragisch nehmen. Umsonsten, als uns selbst in unseren eigenen Reihen Mißverständnisse entgegenzutreten, dadurch, daß über den eigenen Erfolg nur zu leicht die Bedingungen und Schwierigkeiten der Berufsgenossen verkannt werden. Wir wollen anerkennen, daß wir für die Organisation der Hilfsarbeiter noch ein tüchtiges Stück Arbeit zu leisten haben. Daran zu helfen, soll auch uns keine Arbeit zu schwer

werden. Die Trennung der Organisationen darf nur eine taktische sein, unsere Interessen sind gemeinsam und gemeinsam müssen wir die gewerkschaftlichen Aufgaben zu bewältigen suchen. Indem wir versprechen, daran nach Kräften mitzuarbeiten, wünschen wir dem Hilfsarbeiterverband den besten Erfolg.

## Rundschau.

**Über die Aufwendungen der Invaliden-Versicherungsanstalten für Kriegswohlfahrtszwecke** hat das Reichsversicherungsamt eine Zusammenstellung veröffentlicht. Bis Ende des Jahres 1914 sind zunächst 5¼ Millionen Mark zu Unterstützungszwecken hergegeben worden. Rund 2½ Millionen haben die Arbeitslosen erhalten. An erster Stelle steht die Landesversicherungsanstalt Berlin mit 678 735 Mk. direkten Aufwendungen an die Arbeitslosen und 192 920 Mk. Zuschüssen zu gleichen Zwecken an die Stadt Berlin. Es wendeten ferner auf die Versicherungsanstalten Hansestädte 850 000 Mk., Sachsen-Anhalt 501 300 Mk., Thüringen 505 000 Mk. usw. Von den sonstigen Aufwendungen der Versicherungsanstalten seien folgende hervorgehoben: für das Zentralkomitee des Roten Kreuzes 360 000 Mk., für die Provinzial- und Ortsvereine des Roten Kreuzes 903 598 Mk., für Liebesgaben, insbesondere Beschaffung von Wollstoffen 653 780 Mk., zur Unterstützung Ostpreußens 294 000 Mk., zur Förderung der Kriegsversicherung 13 367 Mk., zur Ausrüstung von Lazaretzügen 276 200 Mk., als Ehrengabe an die Hinterbliebenen gefallener Kriegsteilnehmer 34 450 Mk., für sonstige Zwecke 727 650 Mk. Auf die erste Kriegsanleihe wurde von den Invalidenversicherungsanstalten 150 Millionen Mk. gezeichnet. Im weiteren haben fast alle Landesversicherungsanstalten ihre Heilstätten und Genesungshäuser zur Verfügung verwundeter oder erkrankter Krieger zur Verfügung gestellt. Insgesamt kommen dabei ca. 10 000 Betten in Frage. Der Verpflegungszat, der dafür an die Anstalten zu zahlen ist, schwankt zwischen 2 und 4 Mk. pro Tag. Im übrigen hat das Reichsversicherungsamt noch einige nebensächliche Maßnahmen getroffen, die die Kriegslage betreffen. Im großen ganzen hätte man nach den Zeitungsartikeln über die Hilfsaktion der Landesversicherungsanstalten mehr erwartet, als in Wirklichkeit herausgesprochen ist. Insbesondere wenn man bedenkt, daß die Landesversicherungsanstalten über ein Vermögen von rund 2¼ Milliarden Mark verfügen.

**Schutzzölle nach dem Kriege?** Die Diskussion über die Wirkungen und möglichen Nachwirkungen des Krieges hat in den Ver. Staaten sowohl wie auch in England die Schutz Zoll-Agitation mächtig entfacht. In beiden Ländern vertreten sogar schon angesehenere Arbeiterführer den Standpunkt, daß besonders Deutschland nach dem Kriege mit allen Mitteln versuchen werde, den verlorenen Anteil am Weltmarkt zurückzugewinnen. Das aber könne nur durch Preisrückerei mit Hilfe billiger Löhne möglich sein. Dadurch entstehe für die Arbeiter der anderen Länder die große Gefahr, infolge der deutschen unlauteren Konkurrenz die eigene Beschäftigung zu verlieren. Nur Schutzzölle zur Verhinderung der Einfuhr deutscher Waren könnten dagegen schützen. Die Unternehmer nehmen natürlich die Gelegenheit gleich beim Schopf. Sie fordern die Beseitigung aller »strafenden« Bestimmungen, d. h. aller Arbeiterschutzbestimmungen für die Industrie, weil diese sonst dem deutschen Ansturm nicht gewachsen sei. So erklärt besonders Herr William Wood, der Präsident des allmächtigen amerikanischen Woll-Trust.

**Kriminalität und wirtschaftliche Not.** Von einem jüdischen Proletariat kann man in Deutschland nicht sprechen. Aber in Rußland existiert auch unter den Juden ein Proletariat, ja ein Proletariat erbärmlichster Art. Nach Margolin sind 42 Proz. der russischen Juden kleine Handwerker mit einem Jahresverdienste von annähernd 500 bis

600 Mark. In Mohileff verdienen jüdische männliche Fabrikarbeiter 6 bis 10 Mark wöchentlich. Frauen im gleichen Zeitraum durchschnittlich 4 Mk. Daß dabei keine Zufriedenheit gedeihen kann, ist klar und so nimmt es nicht wunder, wenn nach der Zeitschrift für Demologie (Völkerkunde) und Statistik unter den verurteilten politischen Verbrechern 7,6 Proz. Juden waren, während ihr Bevölkerungsanteil nur 4,1 Prozent betrug. Diese Zahlen beweisen uns wieder in interessanter Weise den Zusammenhang zwischen politischem Zwang und politischem Verbrechen, zwischen Kriminalität und wirtschaftlicher Not. Im Zusammenhang hiermit wollen wir an das Wort des bekannten Statistikers von Mayr erinnern: »Es hatte in der Periode 1835—1861 im bayrischen Gebiete diesseits des Rheins so ziemlich jeder Sechser, um den das Getreide im Preise gestiegen ist, auf je 100 000 Einwohner einen Diebstahl mehr hervorgerufen, während andererseits das Fallen der Getreidepreise um einen Sechser bei der gleichen Zahl von Einwohnern je einen Diebstahl verhehrt hat.« Ferner bildeten nach Herz in Österreich die Höhepunkte der Lebensmittel in den Jahren 1867, 1868, 1873, 1874, 1876, 1877, 1881, 1882, 1891 und 1898 gleichzeitig die Gipfel der Diebstahlsfrequenz, während den Tiefpunkten der Kurve eine Abnahme der Delikte entsprach. Das sollten sich Staat und Kommunen merken in der Teuerung der jetzigen Kriegszeit.

#### Aus dem Auslande.

**Die französischen Buchdrucker im Kriege.** Die französischen Buchdrucker sind fast die einzigen, die ihre Organisation auch während des Krieges aufrecht erhielten. Natürlich widmet sie sich vornehmlich dem Unterstützungswesen. Schon zu Friedenszeiten besaß sie wirksame Unterstützungseinrichtungen, auch für Arbeitslose, ganz im Gegensatz zu den meisten anderen Organisationen, bei denen Unterstützungen vielfach frommer Wunsch blieben. Sogar das Organ der Buchdrucker erscheint noch, das einzige französische Gewerkschaftsblatt, das noch existiert. Daraus erfahren wir, daß manche Sektionen durch feste Extrabeiträge oder Sammlungen unter den noch arbeitenden Kollegen die Mittel zur Erhöhung der Unterstützungen aufbringen. Die Sektion Bordeaux z. B. erhebt einen Extrabeitrag in Höhe von 5 Proz. des verdienten Lohnes. Dadurch kann sie zahlen: An die Arbeitslosen und Kranken 12 Fr. pro Woche, an die Mitglieder unter den Waffen 2 Fr. monatlich, an Mitglieder, die in Gefangenschaft gerieten, 5 Fr. monatlich, bei Todesfällen 50 Fr., ferner soweit die Mittel reichen, 12 Fr. an die Familien der eingezogenen Mitglieder. Für die Unterhaltung einer gewerkschaftlichen Volksküche am Orte zahlen übrigens alle arbeitenden Mitglieder einen besonderen Beitrag von 20 Pfg. täglich.

## Allgemeines.

Teil für die gemeinsamen Interessen aller Sparten des Berufes.

### Fachkurse an der 2. höheren Handwerkerschule in Berlin.

Von der Leitung der 2. städtischen Handwerkerschule erhalten wir die Mitteilung, daß für die fachtechnische Weiterbildung in allen photomechanischen Reproduktionsverfahren neue Kurse begonnen haben. Wir lassen den reichhaltigen Unterrichtsplan folgen, in der Hoffnung, daß recht viele Kollegen sich finden mögen, die die jetzige Zeit dazu verwenden, für ihre technische Vervollkommnung Sorge zu tragen. Ganz besonders möchten wir bitten, unsere Lehrlinge auf die günstige Gelegenheit hinzuweisen. Als Lehrer wirkt dort ein tüchtiger anerkannter Fachmann, so daß jeder strebsame Kollege diese Kurse mit Nutzen besuchen kann. Auch für unsere Steindrucker- und Lithographen-Kollegen dürfte die Kenntnis dieser Verfahren beruflich immer wichtiger werden. Denn in diesen Berufen macht sich die Anwendung der photomechanischen Verfahren immer lebhafter bemerkbar. Große Firmen, die sich seit Jahrzehnten ein starres Festhalten an der alten lithographischen Technik bewahrt hatten, machen seit einigen Jahren erhebliche Anstrengungen, das moderne photomechanische Verfahren mit dem bewährten Steindruck zu verschmelzen. Die Erfolge dieser opferreichen Bemühungen werden gewiß nicht ausbleiben. Aus dem Bericht über die New Yorker Verhältnisse im Lithographiegewerbe mußten wir schon vernehmen, daß dort diese moderne Art der Technik der Chemigraphie fühlbare Konkurrenz gemacht hat. Alle diese Erfahrungen sollten unsere Kollegen veranlassen, ihre technische Weiterbildung nie zu vernachlässigen. Wir lassen nun den Unterrichtsplan folgen:

1. Kursus: »Reproduktionsphotographie für Anfänger, Lichtdrucker, Ätzer usw. Kopieren auf Zink und Kupfer für verschiedene Verfahren. Unterrichtsstage: Mittwoch und Sonnabend von 7 bis 9 Uhr.

Ausbildung für Lichtdruck, Tiefdruck, Photolithographie, Papierpräparation und Kopierverfahren Sonnabend von 7 bis 9 und Sonntag von 8 bis 12 Uhr.

Ätzen für Anfänger und Fortgeschrittene Dienstag und Freitag von 6 bis 9 Uhr.

2. Kursus: Reproduktionsphotographie, Emulsionsaufnahmen für Kunstgewerbler, photographische Aufnahmen kunstgewerblicher Gegenstände und ihre chemigraphische Reproduktion. Sonntag von 8 bis 12 Uhr.

Lichtdruck: Dienstag und Freitag von 6 bis 9 Uhr.

3. Kursus: Reproduktionsphotogr. Rasteraufnahmen. Dienstag und Freitag von 6 bis 9 Uhr.

4. Kursus: Dreifarbenphotographie auf wissenschaftlicher Grundlage. Spektralaufnahmen, Herstellung der Farbenfilter. Montag von 5 bis 9 Uhr.

Die Kosten der Ausbildung betragen für das ganze Semester für 4 Wochenstunden 6 Mk.; Materialkosten erwachsen nicht.

### Ortsberichte.

**Bautzen.** In unserer letzten Mitgliederversammlung sprach unser Gauleiter, Kollege Paul Leinen-Dresden, über das zeitgemäße Thema: Weltallianzen und deren Zerrüttungen. In dem sehr guten 1 1/2-stündigen Referat verstand es der Redner, in klarer sachlicher Weise, die wichtigsten Punkte des Völkerrechtes und der internationalen Vereinbarung auf allen Gebieten der Volkswohlfahrt zu schildern. Die interessantesten Ausführungen des Referenten wurden von der Versammlung mit größter Aufmerksamkeit entgegengenommen und der lebhafteste Beifall zeigte dem Redner, daß derartige Vorträge in der Kollegen-schaft stets dankbar angenommen werden.

### Adressen-Änderungen.

3. Nachtrag zum Adressen-Verzeichnis der Auskunftserteiler (siehe Graph. Presse Nr. 8, 10 u. 13).

**Detmold:** Franz Bartl, Marienstraße 28.

**Gera:** Wilh. Traumüller, Gera, (Reuß) Pforten, Nordstraße 7.

**Freiburg i. Schl.:** Karl Ritter, Steindrucker, Neue Bahnhofstraße.

**Göppingen, Wrttbg.:** R. Tschabold, Oberhofenstr. 11.

**Heidelberg:** W. Lutz, Karl-Ludwigstraße 4, Hinterhaus, 3 Tr.

**Heddingen:** Die Mitgliedschaft ist eingegangen; Auskunft über Heddingen, Horb und Siegmaringen wird erteilt vom Vorstand der Mitgliedschaft Stuttgart, Koll. Albert Schaub, Seyfferstr. 44, I.

**Herford i. Westf.:** Herm. Lübbing, Ennigloh bei Bünde i. Westf. Nr. 337.

**M.-Gladbach:** L. Thelen, Rheydt, Bez. Düsseldorf, Wätereistraße 12.

**Meiningen:** Die Mitgliedschaft ist eingegangen; Auskunft über Meiningen, Salzungen und Schmalkalden wird erteilt vom Vorstand der Mitgliedschaft Saalfeld a.S., Kollegen J. Meier-Durst, Knochstr. 65.

**Nürnberg, Lithogr. u. Lichtdr.:** Wilh. Schait, Mörlgasse 20.

**Offenburg i. B.:** Die Mitgliedschaft ist eingegangen; Auskunft über Offenburg, Adern, Bühl, Oberweier, Stollhofen, Wolfach und Zell a. H. wird erteilt vom Vorstand der Mitgliedschaft Lahr, Koll. Gustav Richter, Burghelm bei Lahr i. Baden.

**Remscheid, Rhld.:** Die Mitgliedschaft ist eingegangen; Auskunft über Remscheid, Ehringhausen und Vieringhausen wird erteilt vom Vorstand der Mitgliedschaft Solingen, Kollegen Richard Stribrsky, Friedrichstr. 32, II.

**Schwerin i. M.:** H. Groth, Weisenstr. 29, II.

**Solingen:** Richard Stribrsky, Friedrichstr. 32, II.

**Stettin:** Georg Barz, Schnellstr. 14, v. III.

**Stolberg i. Rhld.:** Jos. Schings, Schellerweg 30.

**Viersen i. Rhld.:** Alois Seuren, Rahserstr. 122.  
**Zeit:** Paul Gränzsdörfer, Aue bei Zeitz, Gärtnerstraße 10 pt.

#### Gau-Vorstände:

**Gau II, Breslau:** Otto Forchmann, Breslau II, Bohrauerstr. 12 a.

**Gehilfenvertreter des Tarif-Ausschusses für Deutschlands Chemigraphen u. Kupferdrucker:**

**Kreis I:** Georg Förster, Wilmersdorf bei Berlin, Siegmaringenstr. 32, II.

**Tarifamt für das deutsche Lichtdruckgewerbe:**  
Geschäftsführer: I. V.: Fritz Dreßler, Berlin NO 55, Chodowickstraße 38.

## Feuilleton.

### Der Krieg.

Sagt an, wer werden die Sieger sein,  
Wenn das Feuer der Schlachten verlohrt?  
Hunger, Armut, Krankheit, Pein,  
Und der oberste Kriegsherr: der Tod.

Und wer die Besiegten auf blutigem Feld;  
In tausend Qualen und Schmerzen? —  
Die Jugendkraft und Blüte der Welt,  
Und der Mütter zerrissene Herzen.

M. L. S.

## Opfer des Krieges.

### Tote:

Kollege **Willy Walper**, Steindrucker, zuletzt in Frankfurt a. M., geb. am 18. Juli 1895 in Frankenstein i. Schl., Mitglied des Verbandes seit 1913, fiel am 20. Oktober im Gefecht bei Moorslede in Belgien.

Kollege **Karl Heuer**, Kupferdrucker aus Berlin, geb. am 30. September 1882, Mitglied seit 1907, ist bei den Kämpfen im Westen am 26. Oktober gefallen.

Kollege **Heinrich Köhling**, Steindrucker, zuletzt in Barmen, geb. am 1. Februar 1875 in Lippstadt (Westf.), Mitglied seit 1913, fand seinen Tod in der Schlacht bei Gorky in Rußland am 26. Februar.

Kollege **Vincenz Wallraff**, Steindrucker aus Düren, geb. am 22. Mai 1887, Mitglied seit 1905, fiel am 21. März bei den Kämpfen am Yserkanal in Belgien.

Kollege **Karl Riepe**, Steindrucker aus Bielefeld, geb. am 28. September 1888, Mitglied seit 1907, ist am 19. März auf dem westlichen Kriegsschauplatze gefallen.

Kollege **Bernhard Märkgraf**, Lichtdrucker, zuletzt in Berlin, geb. am 23. Oktober 1873 in Glauchau i. S., Mitglied seit 1896, wurde in den Kämpfen bei Menin in Belgien am 8. Februar schwer verwundet und starb am 1. April im Militärlazarett in Paderborn.

### Ehre ihrem Andenken!

### Verwundete.

Kollege **Christian Roth**, Steindrucker aus Aschaffenburg a. M., geb. am 27. September 1892, Mitglied des Verbandes seit 1910, wurde bei den Kämpfen in Nordfrankreich am 16. Dezember verwundet und befindet sich im Garnisonlazarett Aschaffenburg.

Kollege **Rudolf Stroisch**, Lithograph, zuletzt in Bielefeld, geb. am 29. November 1892 in Blasewitz, Mitglied seit 1911, ist am 25. Dezember beim Sturm auf Ypern verwundet worden und wird seitdem vermißt.

Kollege **Hermann Tienes**, Steindrucker aus Mannheim, geb. am 26. Mai 1888, Mitglied seit 1906, erlor in der Winterschlacht an den masurischen Seen beide Füße und liegt im Reservelazarett Friedenau bei Berlin.

Kollege **Paul Gräbner**, Steindrucker, zuletzt in Mannheim, geb. am 9. Dezember 1876 in Leipzig, Mitglied seit 1895, wurde im Gefecht bei Mülhausen i. Els. verwundet und befindet sich im Vereinslazarett Prinzenbau-Siegmaringen.

Kollege **Oskar Schimanek**, Steindrucker, zuletzt in Mannheim, geb. am 23. Dezember 1891 in Bautzen, Mitglied seit 1910, ist im Gefecht bei Flerey in Frankreich verwundet worden und liegt im Lazarett Ludwigshafen.

Kollege **Karl Sander**, Formstecher aus Nordhausen, geb. am 5. Oktober 1890, Mitglied seit 1909, wurde bei den Kämpfen in Rußland am 5. März verwundet und befindet sich im Vereinslazarett Bergmannstrost in Halle.

Kollege **Paul Oberdieck**, Chemigraph aus Berlin, geb. am 17. März 1878, Mitglied seit 1903, wurde am 6. April bei den Kämpfen vor Warschau verwundet und liegt im Feldlazarett.

Kollege **Lukas Heft**, Lithograph, zuletzt in Zwickau, geb. am 22. Oktober 1886 in Crimmitschau, Mitglied seit 1908, ist am 7. April auf dem westlichen Kriegsschauplatze verwundet worden und befindet sich im Reservelazarett in Ansbach.